I. N. 195.332

Kurfürstendamm 233,

Berlin W. 50, 22. Juni 1907.

Verehrter, lieber Meister,

Das in Ihrem freundlichen Schreiben erwähnte kleine Lied kenne ich nicht, und ich habe es auch in dem mir zur Verfügung stehenden Material nicht zu finden vermocht. Aber ich wollte Ihnen nicht mit einem trockenen "Nein" antworten, sondern wandte mich noch mit der Bitte um Auskunft an zwei Literarhistoriker, die ich für die bedeutendsten unter den lebenden Kennern deutscher Lyrik halte. Heute kommt auch von dem zweiten der Herren (Professor Dr. Johannes Bolte) ein Bescheid, der mit dem ersten fast identisch ist: „ignoro, trotz sorgfältigsten Nachsuchens habe ich nichts ermittelt." Somit bleibt wohl nur die Ver-

mutung übrig, dass es sich um irgend ein katholisches Kirchen- oder Wallfahrtslied handelt, das in Deutschland keinerlei Verbreitung gefunden hat. Wie leid tut es mir, Ihnen diesen negativen Bescheid geben zu müssen! Hoffentlich lassen Sie sich dadurch nicht abschrecken, sich in einem künftigen Falle wieder an mich zuwenden.

Was das Volksliederbuch betrifft, so hat die Arbeitskommission, wie Sie sich denken können, mit der Versendung der Freiexemplare nicht das Geringste zu tun. Das Kultusministerium allein hat sich s. Zt. vorbehalten, Bestimmungen zu treffen, die dahin gingen, dass sämtliche Bearbeiter der Volkslieder, sowie die Mitglieder der Kommission mit Exemplaren bedacht werden. Wenn der Kreis der Empfänger nicht weiter ausgedehnt worden ist, so hat dies vielleicht den Grund, dass der Gesamtertrag, den der Verkauf des Werkes ergiebt, für Wohltätigkeitszwecke zu

Gunsten armer Musiker verwandt werden wird; der Verleger sowohl, wie alle Mitarbeiter haben ihre Teilnahme an der Sammlung als Ehrensache betrachtet und sich willig in den Dienst des guten Werkes gestellt.

Nach Aussee gehen wir diesen Sommer wahrscheinlich nicht. Meine Frau hat erst in den allerletzten Wochen wieder einige Kräftigung gefunden, und ich möchte diese nicht durch die unausbleiblichen sehr grossen Erregungen, die ihrer dort warten, aufs Spiel setzen. Hoffentlich sehen wir Sie und Ihre verehrte Gattin dafür einmal in Berlin.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr ergebener

Max Friedlaender